

seine wiss. Tätigkeit. 1926 veranlaßte er die Entstehung des Prager linguist. Zirkels, der zum Zentrum der sog. Prager Schule (L'École de Prague) wurde. M. ist der Begründer der tschech. funktionellen und strukturellen Linguistik. Vom Beginn seiner wiss. Tätigkeit an überraschte er mit originellen und von der inländ. Tradition unabhängigen Einsichten, die in die tschech. Sprach- und Literaturwiss. neue Untersuchungsmethoden brachten und neue wiss. Gebiete erschlossen. M. faßte die Sprache als System verschiedener miteinander eng zusammenhängender Elemente auf. Er interessierte sich für deren Struktur und Funktion, ihre wechselseitige Hierarchie, ihre Tendenzen zur Systembildung und für das synchronist. Stud. der Spracherscheinungen. Sein wiss. Interesse galt dem gesamten Gebiet der Sprachforschung, in mancher Hinsicht auch der Literaturwiss., wobei ihm die engl. und tschech. Sprache und Literatur als Material dienten. Grundlegende Stud. widmete er der Theorie und Methodol. der Sprachwiss., der Syntax der Schrift- und vor allem der Umgangssprache, der Phonol., der Sprachkultur und der Stilistik, dem Aufbau des literar. Werkes und dessen Analyse. M., der sich auch mit der Problematik der künstler. Übers. befaßte, schrieb eine Reihe von Essays über kulturpolit. Fragen. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. Mitgl. der Tschech. Akad. der Wiss. und Künste, der kgl. Böhm. Ges. der Wiss., der English Literary Society of Japan etc.

W.: *Dějiny literatury anglické v hlavních jejích proudech a představitelích* (Geschichte der engl. Literatur in ihren Hauptströmungen und Repräsentanten), 2 Bde., 1910–15; *O potenciálnosti jevů jazykových* (Über die Potentialität der Spracherscheinungen), 1911; *W. Shakespeare*, 1916; *English Literature and the Czecho-Slovaks*, 1920; *Kulturní aktivismus. Anglické paralely k českému životu* (Der Kulturaktivismus. Engl. Parallelen zum tschech. Leben), 1925; *Nebojte se angličtiny!* (Keine Angst vor dem Engl.!), 1936; *Možnosti, které čekají* (Möglichkeiten, die uns erwarten), 1944; *Čestina a obecný jazykozpyt* (Tschech. und allg. Sprachwiss.), 1947; Beitr. in *Casopis pro moderní filologii*, *Naše doba*, *Naše řeč*, *Slovo a slovesnost*, *Sborník filologický*, *Věstník České akadem.*, *Věstník Královské české společnosti nauk*, *Travaux du Cercle linguistique de Prague*, *Slaw. Rundschau* etc. Hrg.: *Nové Atheneum*, 1921–24; *Atheneum*, 1922. Red.: *Okna* (Fenster), 1921–26; *Casopis pro moderní filologii*, 1922–42; *Sbírka pojednání a rozprav filosofické fakulty Karlovy university* (Smg. der Abhh. und Besprechungen der philosoph. Fak. der Karls-Univ.), 1923–39; *Revue des travaux scientifiques tchécoslovaques*, 1927; *Výhledy* (Aussichten), 1929–35; *Slovo a slovesnost*, 1936–42.

L.: *Casopis pro moderní filologii* 28, 1942, S. 349 ff.; *Český časopis filologický* 1, 1942, S. 1 ff.; *Slovo a slovesnost* 8, 1942, S. 113 ff., 9, 1943, S. 169 ff., 10,

1947, S. 1 ff., 31, 1970, S. 194 ff.; *Naše věda* 26, 1948, S. 161; *Charisteria G. Mathesio quinquagenario a discipulis et Circuli linguistici Pragensis sodalibus oblata*, 1932; *Soupis prací V. M.* (Verzeichnis der Werke von V. M.), 1947; *Masaryk; Otto*, Erg.Bd. IV/1; *Příruční slovník naučný*. (R. Havel)

Mathiowitz P. Alois, SJ, Erzieher und Seelsorger. * Bozen (Südtirol), 17. 12. 1853; † St. Andrä i. L. (Kärnten), 9. 6. 1922. Stud. kath. Theol. an der Univ. Innsbruck, 1878 Priesterweihe und Eintritt in den Jesuitenorden. Im Orden stud. er drei weitere Jahre (Rhetorik in St. Andrä und Phil. in Preßburg). Neben kurzer Unterrichts- und Erziehtätigkeit im Jesuitenkolleg Kalksburg arbeitete er vorwiegend in der Kongregationsleitung (Innsbruck, Steyr, Linz, Wien, St. Andrä), in der Gefangenenseelsorge und in der Jugendbetreuung. Seine Erfahrungen in den Gefängnissen überzeugten ihn von der Wichtigkeit der religiös-sittlichen Betreuung der schulentlassenen Jugend. Seine großen Erfolge auf diesem Gebiet ermutigten ihn, 1900/01 in Innsbruck ein Jugendheim zu errichten, in dem Sport, Spiel, Unterhaltung, sittlich-religiöse Formung sowie Volksbildung durch vielseitige Vorträge betrieben wurden. Zur Konsolidierung der Arbeit entstand 1909 in diesem Jugendheim der „Peter-Mayr-Bund“, der bis zu seiner Aufhebung 1938 eine bedeutende Rolle im öffentlichen Leben Innsbrucks spielte.

W.: Abhh. in *Linzer Quartalschrift*, 1895, *Sodalienkorrespondenz*, 1896.

L.: *Das Innsbrucker Arbeiterjugendheim*, in: *Nachr. aus der österr. ung. Provinz SJ*, 1906, n. 3; *F. Steingegger, Alt- und Neupradl*, 1958. (A. Pinsker)

Mathis von Treustadt Johann Martin, Advokat und Freiheitskämpfer. * Hohenems (Vorarlberg), 11. 2. 1772; † Feldkirch (Vorarlberg), 30. 3. 1835. Nach Besuch des Gymn. in Feldkirch stud. er an den Univ. Innsbruck und Salzburg Jus, um sich dann als Advokat in Feldkirch niederzulassen. Als Hptm. der Hohenemser Miliz in den Koalitionskriegen bewährt, wurde er 1809 zum Hptm. der Feldkircher Schützenkomp. gewählt. Durch seine kaltblütige Entschlossenheit konnte er eine gegen den Landeskoär. A. Schneider und die Landstände gerichtete Meuterei verhindern. 1813 als Geisel vorübergehend in bayr. Haft. Nach seiner Rückkehr gelang ihm abermals die Verhinderung einer Volkserhebung, indem er unter Einsatz seines Lebens eine Petition an den österr. Gesandten in die Schweiz schmug-